



Wird jetzt alles digital?

Patrick Amann
Marketingleitung Amann GIRRbach

Vergleicht man die Dentalindustrie mit anderen Branchen, welche die digitale Wandlung bereits vollständig vollzogen haben, kommt man zwangsläufig zum Schluss – ja.

Das mag manche erschrecken, obwohl wir es alle schon mehrfach erlebt, aber vielleicht doch nicht so stark am „eigenen Leib“ verspürt haben. So setzten sich in der Maschinenindustrie schon in den frühen 1980er-Jahren CNC-Fertigung und CAD-Konstruktion als Standard für Produktionsbetriebe im mechanischen Bereich durch.

In der Fotografie begann der Umschwung gegen Ende der 1980er-Jahre. Erst vor Kurzem stellte die Mehrheit der großen Marken die Produktion analoger Filmrollen ein. Mittlerweile sind (bis auf wenige Puristen) auch die letzten Bastionen der analogen Fotografie gefallen, was im Dentalbereich voraussichtlich noch eine ganze Weile dauern wird.

Die digitale Konstruktion von Zahnersatz stellt hohe Anforderungen an Mensch und Maschine. Erst seit wenigen Jahren sind dentale CAD/CAM-Systeme technisch in der Lage, die komplexen Anforderungen an die Konstruktion sowie an die effiziente maschinelle Fertigung im eigenen Labor zu bedienen. Seit dies möglich ist, schreitet die Eroberung der Indikationsbereiche, die mit CAD/CAM abgedeckt werden können, mit Höchstgeschwindigkeit voran.

Bei rein rechnerischer Betrachtung ist schon heute kein Dentallabor ohne CAD/CAM-System mehr denkbar. Die für den wirtschaftlichen Erfolg verantwortlichen Indikationsbereiche sind allesamt hoch effizient digital produzierbar. Bis auf wenige Ausnahmen, deren Existenzberechtigung jedoch spätestens ab der IDS 2013 rapide schwinden wird.

Dentale CAD/CAM-Systeme und im speziellen die digitale Eigenfertigung bringen die Wertschöpfung wieder zurück ins Labor, welches den Zahnersatz mit fachlicher Expertise konstruiert hat und deshalb auch den größten Anteil daran verdient (braucht).

Jetzt stellt sich als Labor natürlich die Frage, welches System? Nicht wenige „Early Adopters“ wurden von der ersten Generation CAD/CAM enttäuscht und sitzen jetzt auf einer Fülle von unbrauchbarem Equipment zum Wert eines Neuwagens.

Funktionell, ästhetisch, vielseitig, einfach, schnell und billig soll es sein und am Ende auch noch profitabel. Sackgasse?

Nein, vielmehr Chance, wenn man die heutigen Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung im Labor für sich zu nutzen weiß.

Moderne CAD/CAM-Systeme für das Labor müssen funktionieren – schnell, einfach und stabil. Des Weiteren muss die Aufrüstbarkeit sowohl im Software- als auch im Hardwarebereich gegeben sein, um das System für künftige neue Indikationsbereiche (wie z.B. digitale Prothetik) ohne massive Neuinvestitionen erweitern zu können.

Die Spreu vom Weizen trennt sich wie so oft in den Themen Kundenservice (vor, während und nach dem Kauf) sowie im Fortbildungsangebot. Als Labor sollte man sich die Frage stellen, was für eine Firma hinter dem Produkt steht und ob diese über die nötigen Ressourcen sowie eine Strategie verfügt, um eine langfristige Partnerschaft überhaupt versprechen zu können.

Langfristig stabile Partnerschaften gelten in allen Branchen als Erfolgsrezept – das gilt es im momentan dentalen „CAD/CAM-Dschungel“ und nicht zuletzt vor allem im Sinne des Patienten zu berücksichtigen.

Die Möglichkeiten sind immens und der Vergleich lohnt sich mehr denn je.

In diesem Sinne, viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Patrick Amann,
Marketingleitung Amann GIRRbach

ZWP online

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.

